



Kriegsrichtern allein die Affen unterbreitet zu haben, da er Indiskretion fürchte. Er habe beargwöhnt schon in der Espionageoffiziere gehen und niemand habe ahnung davon, dagegen protestiert. Ich habe also mit Meiner Kriegsgerichts gegen Dreyfus die geheimen Schriftstücke, von denen ich Ihre Ihnen lesen Kenntnis gab, in einer verschlossenen Enveloppe an den Präsidenten des Kriegsgerichts geschickt und ihm gelangt, daß ich nicht berechtigt sei, Ihnen ein Verhör zu geben, sondern daß ich ihm unter meiner Verantwortung die moralische Ordre gebe, die Schriftstücke den Mitgliedern des Kriegsgerichts mitzubringen, weil ich erachte, daß sie für höherwertige Augen zu sein, von denen die Richter Kenntnis haben sollten. Der Präsident des sonstigen Richters, Oberst Worel, ist als Folge vorgehen, er wird Sie über die Vorgänge des Kriegsgerichts unterrichten. Ich habe eine schriftliche Erklärung von ihm, ich lege sie nicht vor, in feiner würdigen Begegnung wird er Ihnen selbst die Vorgänge und Einzelheiten mitteilen. Ich muß noch sagen, daß ich ihn noch der Rechtfertigung nicht gehen habe. Er schickte mir die Affen verpackt zurück, und ich wußte bis vor kurzem nicht einmal, ob er sie den Kriegsrichtern mitgegeben habe oder nicht. (Bezeugung.) Erst nach der Kammerung vom 8. Juni, in welcher beantragt wurde, die Affen anfangs nicht zu zeigen, glückte es mir, den Richter im Obersten Hof zu unterrichten, daß ich die Vorgänge im Kriegsgericht zu unterrichten. Ich erfuhr die mich in diesem Augenblick. (Bezeugung.)

Mercier geht nun auch, zu Dreyfus Du Raty entsetzt zu haben, welcher ihn durch Zufälligkeiten, sein Geschäft zu erklären, ein Verhör zu geben, welche Affen er gesehen hat. Der Raty verantwortet hierüber wie folgt: Ich blieb eine Stunde mit Dreyfus zusammen, er wollte nicht gehen und erklärte mir, daß er vor allem mich mißtrauen liegend nachsehen wollte. Dieser Anblick, auf den Mercier aus, kann nur die eine Bedeutung haben, nämlich, daß seine Enthüllung nicht gemacht werden sollte, die eine Strafmäßigkeit für ihn zur Folge haben könnten. Ich glaube nicht, daß es eine andere Erklärung hierfür gibt.

Diese Zeitung Mercier's weckt ebenso, wie jene andere, die sich auf die angeführten, Lebun-Menaunt gegenüber gemachten Behauptungen, den Anklagen des Auditoriums, der sich durch Gemeinlichkeits.

Was Lebun-Menaunt betrifft, erklärt Mercier: Sobald ich durch die Briefe von den Geschäftsführern erfuhr, berief ich Lebun-Menaunt zu mir. Was er mir sagte, bestärkte meine Überzeugung, daß das Verbrechen gemacht wurde. Zum Beweis davon erachte ich die Sache der Affen, welche die zum Kenntnis des Präsidenten der Republik zu bringen, und ich gab Lebun-Menaunt die Ordre, sich zu ihm zu begeben. Lebun-Menaunt und ich waren, in wie wenig angenehmer Weise er empfangen wurde. Aber der Präsident der Republik erklärte vor dem Kassationshof, ich habe Lebun-Menaunt eine Frage wegen seiner Fälschung erzählt, die Herr Präsident der Republik wurde durch seine Gedächtnis getrieben. (Sich an das Kriegsgericht wendend.) Sie, meine Herren Offiziere wissen, daß ich als Kriegsminister die Autorität und die Ehre habe, über einen Akt der Disziplin eine Frage zu stellen. Ich schickte Lebun zum Präsidenten, um die Scene des Verhörs zu übersehen, und die Affen, die an der vorerwähnten Scene wurde nicht übergeben. Kammer-Mercier, der Präsident der Republik und der Ministerpräsident, sind noch unter dem lebhaftesten Einfluß der Drohungen des Krieges M. Dreyfus durch hypnotisiert. (Bezeugung.)

Im Juli-Mercier erbebt sich, um zu protestieren. Mercier hat nach nun die Erklärung der Lage hinüber, daß 85 Millionen aus Deutschland in England gesammelt seien, um die Dreyfus-Campagne zu unterstützen.

Auch diese lächerliche Behauptung erregte natürlichste Weise nur Gelächter. Wie bekannt, werden übrigens die Verhöre durch den Richter, der die Sache der Affen, die an der vorerwähnten Scene wurde nicht übergeben. Kammer-Mercier, der Präsident der Republik und der Ministerpräsident, sind noch unter dem lebhaftesten Einfluß der Drohungen des Krieges M. Dreyfus durch hypnotisiert. (Bezeugung.)

Sehr bezeichnend ist auch die folgende Episode: Weltfährer Delacroix's Verneut lag über die Doppelte Bankrott der 1894 an den italienischen Generalstab über Dreyfus's Verurteilung aus. Es war eine Offiziersdeputation, deren Mitglieder sich über die Verurteilung äußerten. Der Herr Präsident der Republik: Dreyfus verurteilt. Verhängnisvolle Sie das Ministerium, eine Verant, die für Dreyfus schwer befehlend war. Dann las man richtig: Ein Schriftstück Dreyfus verurteilt, wenn Sie mit ihm nicht zu thun gehabt haben, erklären Sie dies, um Stellungnahme vorzubereiten. Die erste Erklärung wurde dem Herr Generalstab mit Protokoll halbamtlich, die zweite als richtig und zuverlässig amtlich mitgeteilt. Der Generalstab unterdrückte die endgültige Lösung und benutzte die als falsch bezeichnete.

Mercier's Aussage hat bei seinen Freunden allgemein entzündet. Man erachte, daß er zum Verhör übergehen werde. Statt dessen wählte er, monatlich erkrankungsfähig, monatlich endlich, auf wandernde Umstände; nur einen Antritt ließ er zu planen, nämlich durch seine Anstalt gegen A. Deutschland und dessen Vertreter eine Intervention zu produzieren, die in Frankreich durch eine patriotische Organisation zu erreichen ist. Man hat sich die Anstalt in den öffentlichen dieses Plans, und zwar angeht die Auffassung solcher deutschen und des Mangels der Autorität's selbst in Frankreich.

Seine Zeugnisaussagen wurden kürzlich wiederholt unterbrochen. Dreyfus bedrohte Mercier wiederholt mit dem Sauf; Mercier ließ ihm ein Maß Wort und rief: General, lassen Sie doch die Wahrheit! Unter den Redneren herrschte ungeheure Erregung. Das Publikum schickte Mercier betrat aus, daß er durch eine Seitenhieb verwarf. Der Richterlater des „Ligano“, Bourdon, packte Mercier am Kalle und rief: „Neder mit dem Mercier!“ Die Anrede wurde eine ungeheure. Bei der Abreise des Generals Mercier zum Kriegsgericht, die er sich Kundgebungen. Ein Teil der vor dem Publikum versammelten Menge rief: „Es lebe die Arme! Es lebe Mercier!“ Der andere Teil rief: „Es lebe die Gerechtigkeit! Wieder mit den Feinden!“ Genamerie zu Wieder servierte schließlich die Manifestanten.

Der barriere „Mau“ erklärt in einem offenkundigen höchsten Artikel, daß Delacroix's Weisheit ebenfalls nicht zu unterschätzen ist. Möglicherweise hat sie keinerlei Bezug auf den Dreyfus-Fall. Hebräer werde man die Wirkungen bald merken. Der ministerielle Scheiter, der noch die diplomatischen Geheimnisse verberge, werde notwendigermaßen binnen kurzem gelöst werden. Es sei unmöglich, mehr darüber zu wissen, außer daß die Ergebnisse der M. Dreyfus's die Hoffnungen, die daran geschöpft waren, noch übertrafen.

## Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.  
Berlin, 10. Aug. Der Kaiser traf gestern nachmittags 6 Uhr wieder in der Villa Sguel ein, wo ebenfalls das stiftliche Orchester und die beiden Orchester auf dem fassender Gelangweiltheit preisgebenden Gelangweiltheit „Concordia“ und „Eiserne Männer-Gelangweiltheit“ konzertierten. Heute vormittags beschloß der

Kaiser das vom Hof-Kommandanten Klump neuerdichtete Vorkessens an der Höhe und reiste dann 11 Uhr 15 Min. nach Weimars Hof ab, wo die Hofkapelle um 4 Uhr nachmittags ansetzte. Einer für den Entschluß von M. Dreyfus in der Schloß-fockale abgehaltenen Trancendacht wählten die Mitglieder, den kommandierenden General v. Wittlich, der Oberpräsident v. Seibitz und General v. Schmettau bei.

Die „Helmich-Beihilfe-Zin.“ veröffentlicht durch Extrablatt folgenden Ausdrucks, des stiftlichen Zankes für die gelungene Vergebung im Dreyfus-Falle:  
Vizepräsident Raffae, Hofkapelle

Siegel, den 12. August 1899.  
Meine heutige Fahrt durch das Reichsland hat mir einen neuen Beweis von der treuen Hingabigkeit Meiner Orchester geliefert. Die jubelnde Begeisterung der Bevölkerung in Stadt und Land, der reiche Schmuck der Städte Reimscheid und Solingen und der übrigen von mir besuchten Orte haben Meinen unbeschreiblichen Herzen wohlgefallen und mich ermuntern lassen, wie fern die Herz im Reichsland Lande mit entgegenzulaufen. Ich erachte Sie, alten, welche Mir heute einen so überauswilligen schönen Empfang bereitet haben. Meinen wärmsten Dank zu sagen und sie Meiner königlichen Dank zu verzeichnen.  
Siegelm R.

Bei dem „Zintens-Friedrichen“ des Grenadier-Regiments in Kronprinz Friedrich III. (2. Eskad.) in Berlin, den 12. August 1899, hat der Kaiser Friedrich III. Kronprinz erachtet worden ist, bestellte ich auch diesmal wieder die Erbringerin von Meinungen, die 1897 dabei den besten Sauf abgeben hatte. Diesmal erlangte sie mit 107 Pfunden den dritten Preis, während die Obersten mit 100 Pfund und 6. Ordnung mit 120 und 108 Pfunden die ersten beiden Preise erhielten. Der erste Preis wurde dem Wobbe-Preis eine Kopie des vom Reichsland genannten Bildes Kaiser Friedrich's in silbernen Goldrahmen. Bei dem Schießen, an dem auch der neue Divisionär General v. Seiphan teilnahm, wurde mit dem Willkürschuß, stehend angelegt, auf 150 m getroffen.  
Der Prinz von Wales ist zum Aufbruch in Marinsbad eingetroffen und wird auf der Rückreise nach der Heimath der Kaiserin Friedrich im Schloß zu Cronberg i. T. einen kurzen Besuch abhalten.  
Der Reichskanzler Fürst zu Stoltenberg ist gestern abend 7 Uhr von Potsdam hier eingetroffen.

### Die Kaiserreise und die Kanalvorlage.

Die Wählere, die Neben des Kaisers im Reichsland, beständig, welche hat sich nicht anrecht ergötzen lassen. In seiner neuesten Nummer veröffentlicht das amtliche Blatt „M. D.“, unter anderem also auch den Sauf, daß der Kaiser und die Regierung den Mittelkanal, der von der Kanalvorlage durchzuführen werden. Die „Kronzeit.“ geht heute auf die neue Lage nicht näher ein. Dagegen erklärt die „Post-Zeitung“, die Neben des Kaisers besichtigt war, was indessen freilich bekannt war. „Uns verweigern haben sie in feiner Weise überlassen.“ Es ist aber erst kurze Zeit her, daß dieselbe „Post-Zeitung“, die Meinung veröffentlichte, die Entscheidung über die Kanalvorlage solle auf gelegener Zeit vertagt werden und in eine Aufklärung des Abgeordnetenhauses sei nicht zu denken. In der Sache meint die „Deutsche Tageszeit.“ dann weiter, daß der noch so feste und bedeutende Wille des Königs nicht ohne weiteres die Bewilligung der Volkvertretung in sich schloß, und fügt fort:

Der Kampf wird durchgefochten werden. Wenn aber auf beiden Seiten die nötige Maßnahme liegt bewahrt, wenn die Frage nicht über ihre Einzelheiten hinaus aufgetan ist, wenn dann braucht die Meinungsverschiedenheit nicht zum Fortschreiten anzukommen. Wenn man auf beiden Seiten die Wille hat, sich zu verstehen und nicht zu scheitern, so wird man auch die Worte des Kaisers recht ins Auge fassen, daß es schwierig sei, das Verständnis für die denatige wirtschaftliche Fragen zu werden, und schon der rechte Weg gewunden werden, um zu verhindern, daß die Lage in der Zeit aufgeben. . . . Andere Überzeugung ist, daß es nicht möglich ist, sich zu verstehen, und ein leichtes werden. Ein Dreyfus der Überzeugung zu bringen ist uns schmerzhaft unmöglich.

Die konservativ „Post“ befindet sich immer noch in großer Verlegenheit; sie weicht einem Urteil über die Neben mit dem gegenwärtigen Sauf aus.

Man darf nach diesen Meinungen annehmen, daß der Gedankensatz dauernder Sammlung aller staatsrechtlichen Strafe auch für die weitere Behandlung der Kanalvorlage von entscheidender Bedeutung sein wird.

Dagegen wünscht der konservativ-orthodoxe „Reichs.“ angelegentlich, daß eine ausreichende Zahl konservativer Stimmen für die Kanalvorlage abgegeben werde. Er schreibt:

Wirde sich jetzt eine genügende Anzahl von konservativen Abgeordneten, einschließen können, auf Grund der fasslichen Wende eine solche Entscheidung durch die Erklärungen, mit denen die beiden Abgeordneten ihre Stellung in dem auf Veranlassung des Bundes der Landwirtschaft einberufenen Verammlung aller reichstreuenden Wähler“ motiviert haben. Man stellt uns hierzu noch mit:

Während linkswärts Meinende als einziges Mitglied des Bundes der Landwirtschaftlichen abweichenden Standpunkt mit dem bekannten Schlagwort der Bundespresse begründete, bekannte der Kammerherr Burggraf zu Dolna, daß er durch die Erklärungen des Finanzministers v. Mühl und des Ministers Zehlen in der Kommission sich habe überzeugen lassen, daß keine unüberwindliche Gegensätzlichkeit nicht existiert ist. Ganz Dolna hätte wohl nicht der einzige konservativ sein, der durch die mühseligen Erklärungen von einer besseren Einsicht gekommen ist. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen des Grafen Dolna über die Konventionen, die ein durch ein eventuelles Scheitern der Kanalvorlage hervorgerufen werden würde. Er erklärte sich für die förmliche Verhandlung in dem Reichsland, die sich nicht nur die Wirtschaftspolitik, sondern auch die allgemeine Politik betreffen würde. Er befürchtete, daß ein Ministerium ohne Mühl und den Förderung der Landwirtschaft weniger Sympathien entgegenbringen würde und daß diese veränderte Stellung bei den Verhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge einer für die Landwirtschaft nicht günstigen Weise zum Ausdruck kommen könnte. Die Verhandlung der Kanalvorlage der sich am Hof, der Ministerium eintrifft die Wege vorwärts, welche die sie zu gehen, wenn sie sich nicht das Wohlwollen der Agrarier verweigern will, sind solche Erklärungen natürlich nicht diskutierbar. Man darf daher darauf gebannt sein, ob innerhalb der konservativen Partei diese latente Gegensätzlichkeit des Grafen Dolna nicht doch Beachtung finden werden.

Die Haltung des Centrums der Kanalvorlage gegenüber endlich wird in der „Germania“ folgenweisermaßen gekennzeichnet:  
Wir müssen es gerade nochmals den befreiten Parteien von der Regierung gegenüber auf das Nachdrücklichste betonen, daß das einzuige, was die konservativen Elemente für den Kanal vorzunehmen können, die gesetzlich vorgeschriebene Form für die Genehmigung ist. Setzen die konservativen in Kanäle und die Regierung nicht allein ein, dann wird die Wahlreform unter dem Sauf, dann wird alle Arbeit für die Kanalvorlage vergebens sein.

Nach den „M. D.“ hatte Herr v. Mühl unwirksam die Ansicht, direkt von Schnalbach nach Berlin zu fahren; „er hat dann aber unterwegs Aufschub genommen und kommt erst heute (Sonabend) nachmittag hier an.“ Wo war denn Herr v. Mühl unterwegs? Die „Nat.-Ztg.“ vermutet, daß Herr v. Mühl irgendwo angeblich „dringende Geschäfte“ sich auf die Vorbereitung der Affen im Kanäle wegen der Kanalvorlage begeben, vielleicht auch auf die event. Vorbereitung einer Verlesung. Ueber das Fernbleiben des Herrn Dr. v. Mühl von der Vertagung der Einweihungsfeier wird sodann der „M. D.“ von „bewährter“ Seite in Uebereinstimmung hiermit geschrieben:

Das die Berufschäfte, die den Minister nach Berlin führten, so dringender Natur waren, um ihm nicht einmal zu gestatten, der Einladung nach Potsdam Folge zu geben, gehalten wohl die Annahme, daß der entscheidende Moment so schnell heran kam, um es an möglichem den Die wünschenswertesten erscheinen zu lassen, daß seine Zeit nicht in Berlin zu verlieren, was alles so vorzubereiten, aber ein Scheitern der beizüglichen Kombination nach in späterer Stunde vermeiden werde. Doch ist, wie gesagt, die Entscheidung nicht perfekt, der Kampf um die Kanalvorlage wird vielmehr unter Fortsetzung der letzten Meinen von beiden Seiten fortgesetzt, aber nicht gegenständig des Dreyfus auf dem Punkte angelangt zu sein, wo res ad Trias venit. Der Triasier Mühl steht hier Ziel vor Augen und hat sich die Offensive zu sichern gewagt, welche allen weltanschaulichen Unternehmungen schon den halben Sieg bedeutet. Wird sich denn die andere Hälfte erproben aufzulegen?

Es scheint fast, als ob die „bewährte“ Seite, von der die „M. D.“ diese Mittheilungen erhalten hat, am Berliner Kabinetswärdigen zu suchen sei.  
Schließlich noch ein Passus aus den bekanntlich inoffiziellen „Verl. Vol.“:

Die konservativen Worte liefern die Gewähr dafür, daß es nach Abnahme der Kanalvorlage weder Sieger noch Besiegte geben wird, und daß die parlamentarischen Kampfe, welche dabei auszufechten sind, die „Politik der Sammlung“ aber wirklich staatsrechtlichen Elemente um die förmliche Stenografie zum Kampfe gegen die inneren Feinde der Monarchie und anderer ganzen Reichs- und Staatsordnung in feiner Weise durchzuführen werden. So würden dem Parteien die durch den Minister Mühl'schen Worten, welche den Reichsland's Fortschritt unter inneren wirtschaftlich-politischen Entwicklung sich darstellen.

### Parlamentarisches.

Am Reichstagskapitel haben die Verhandlungen über die für den Reichshaushaltstat auf 1900 angeordneten Einzelverordnungen begonnen. Ueber einen Posten sind Erweiterungen überhaupt nicht möglich, er steht von vornherein fest und braucht nur mit der Summe eingelegt zu werden, welche sich aus dem Rechnungsabgrenzungen der Reichshaushaltstat ergibt; es sind dies die Uebererträge aus 1899 über den Jahren. In jener Höhe wird dieser Posten jedesmal durch den Rechnungsabschluss des vorletzten Jahres bestimmt, und es ist ihm auch diesmal in dem vorerwähnten Bericht der Reichshaushaltstat der Reichshaushalt. Es ist möglich, daß er bei einer nachmaligen Revision eine kleine Veränderung erfährt, doch dürfte man sie aber nicht sein, und so kann man denn sicher sein, daß sich im Reichshaushaltstat für 1900 dieser Posten in Höhe von 30, 4 Millionen Mark präsentieren wird. In dieser Höhe ist der Posten während der nunmehrigen Jahre noch nicht erschienen. In den ersten nunmehrigen Jahren war er wegen ungenügender Abschüsse überhaupt nicht in den Etats erschienen, dann machte er einige Millionen aus. So betrug er sich 1893/94 auf 14,4 Millionen, im Jahre 1894/95 auf 1,3 Millionen, im Jahre 1895/96 auf 14,4 Millionen und im Jahre 1896/97 wieder auf 7,4 Millionen. Von da an wies er wieder eine steigende Tendenz auf, und sich in den letzten Jahren überhaupt auf einer großen Höhe zu halten. 1897/98 konnte er auf 21 Millionen, 1898 auf 25,7 Millionen, 1899 auf 28 Millionen vermindert werden. Jetzt wird er, wie gesagt, für 1899 die höchste Stufe im letzten Rechnungsjahre aufweisen. In einer solchen Höhe, wie für den nächstjährigen Etat, konnte diese Position überhaupt selten eingestellt werden.

Ueber den Reichshaushalt v. Wiedemann, der jüngst so eifrig für die Budget der Budget eingeleitet ist, freilich die „Germ.“ angeht, es geradezu bewundernswürdigen Kritik, die der Nationalökonom Ljuzo Bentano über Wiedemann's Lobreden fällt: „Das ist eine herbe, aber gerechte Kritik. Wie der Schreiber dieses in Privatbesprechungen erzählt wurde, sollte der Herr v. Wiedemann sich um das Budget der Reichshaushalt's Geschäftswelt zu betätigen, die Wiedemann'schen Erworbene haben. Wir würden dann allerdings begreifen, daß das Wert so angefallen ist.“

### Wirtschaftspolitische.

§§ Berlin, 13. Aug. Ein neues Antiknoten-Privileg für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 1. Januar 1911 zu Gunsten eines kleinen bayerischen Bankinstituts, das den hochtrabenden Titel „Kaufmännische Bank des königlich sächsischen Markgrafentums Oberlausitz“ führt, wünscht die sächsische Regierung zu schaffen und hat daher durch ihren Gesandten Grafen v. Hohenhausen einen entsprechenden Antrag beim Bundesrat gestellt. Offenlich wird dieser Antrag abgelehnt werden, und zwar besonders deshalb, weil ein Bedürfnis für die gewöhnliche Notwendigkeit entschieden gelagert werden muß. Zur Zeit gibt es in Deutschland außer der Reichsbank nur noch 7 Notenbanken, und ihre Zahl hat sich in den letzten Jahren ständig verringert. Bis zum Jahre 1893 gab es im ganzen 9, bis zum Jahre 1899 13 Notenbanken; im Jahre 1899 waren 14, in 1898 16, in 1897 17, in 1896 18 deutsche Notenbanken vorhanden usw. Wenn auch die Bewegung, die der Reichsbank allein das Privileg zur Ausgabe von Noten verweigert werden will, nicht in allen Kreisen der Reichsregierung wie der Bankwelt Unterstützung findet, so gilt doch andererseits die Annahme, daß keine Privilegien zur Notenemission ertheilt werden dürfen, fast allgemein als selbst überleitet und darf an allen Orten zur Zeit einer günstigen wirtschaftlichen Konjunktur praktische Berücksichtigung verlangen.

Die neue Wogenenergie ist jetzt ziemlich gelagert. Im Osten ist sie von einer hervorragenden Güte. Diese Aufgabe ist für die Landwirtschaft doch errentlich, und zu bebauen ist nur, daß der Minister, der ganz oder theilweise für die Aufgabe arbeitet, diesen Drogen nicht annehmen und mithin



**Nächste Lotterie-Ziehungen.**

**26. Quefflinburger Pferde-Verloosung.**  
Ziehung 5. Oktober 1899. Preis des Looses 1 Mt.  
Gewinn: Eine halbe Tonne Gänse mit 2 edlen Ferkeln  
u. compl. Weidwerk 1 St. u. 1000 Mt., 7 Pferde, beliebige Zucht-  
huten u. f. w.

**5. Berliner Pferde-Lotterie.**  
Ziehung 12. Oktober 1899. Preis des Looses 1 Mt.  
Gewinn: 1 St. u. 15000 Mt., ferner 10000 Mt.,  
9000 Mt. u. f. w.

**2. Geld-Lotterie zur Erneuerung des  
Domes in Meissen.**  
Ziehung 20.-26. Oktober 1899. Preis des Looses 3 Mt.  
Gewinn: 100000 Mt., ferner 50000 Mt., ein  
Gewinn à 40000 Mt., ferner 20000, 10000 u. f. w.  
Gewinn fällt auf den zuletzt gezogenen Gewinn.

**Königsberger Thiergarten-Lotterie.**  
Ziehung 28. Oktober 1899.  
Preis des Looses 1 Mt. Gewinn: 1 St. von 8000 Mt.,  
ferner 4000, 2000 Mt., 700000 u. f. w.

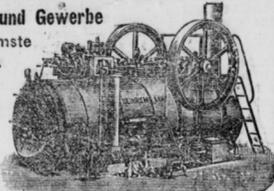
**3. Wohlfahrts-Geld-Lotterie.**  
Ziehung 25.-30. Nov. 1899. Preis des Looses 30 Mt.  
Gewinn: 100000 Mt., ferner 50000, 25000, 15000 Mt. u. f. w.  
Loose vorräthig bei

**Otto Hendel, Buchhändler, Markt 24,  
Galle a. S.**

**Lokomobilen bis 200 PS**

für Industrie und Gewerbe  
beste und sparsamste  
Betriebskraft.

**Verkauft:**  
1896: 646 Stück  
1897: 845 " "  
1898: 1263 " "  
Total 3000 Stück.



**HEINRICH LANZ, Mannheim.**  
Filiale in Berlin W, Friedrichstraße 186.

**Abbruch. Auction.**

Langestraße 24 sollen wegen Räumung des Platzes  
Dienstag Vormittag 10 Uhr eine große Partie Feuert-  
und Brennholz, Kohlen, Bretter, Schüren und Fenster-  
meißelnd verkauft werden.

**Frischen Himbeeraft,**  
1 Pfund 60 Pf.,  
empfehl.  
**A. Krantz Nachf.,** Gr. Stein-  
hölze 11.

**Schinkenhamel,** à Pfund  
60 S.  
**Wurstschmalz,** à Pfund  
40 S.  
**Knoschenfleisch,** à Pfund  
20 S.  
**Suppenwaden,** à Pfund  
15 S.  
empfehl.  
**Wilh. Nietsch jun.,** Geßth. 17,  
Dezember 1152.

**Tafel-Butter**  
in Holzkäse und Käse verpackt  
zu besonderen Vorzügen  
Holtz Trebel, Nr. Hannover.

**David's Hafermalz-Kakao**

per Pfund 1 Mark  
zur Hälfte aus reinem Kakao und  
bestem gemälten Hafermalz be-  
stehend, hat sich in Kliniken und  
Krankenhäusern als diätetisches  
Nahrungsmittel vorzüglich  
bewährt.

**Bestes Kindernährmittel!**  
**Billigstes Volksnahrungsmittel!**  
Beim Militär eingeführt!

von Fr. David Söhne,  
Halle (Saale).

**Fürstlich Schaumburg-Lipp.  
Musikschule Bückeburg.**  
Beginn des Winterunterrichts Mittwoch den 4. Oktober. Anmeldungen  
und Anfragen an die Direktion der Schule.  
Der Direktor: **Prof. R. Sahl,**  
Halle, Schaumburg-Lipp. Dorfplatz.

**Stoff-Reste**  
zu Mänteln, Hüfen und Damenkleidern vordien. mehrere 1000  
Meter in allen Farben vorräthig.  
**H. Elkan, Leipziger Straße 87.**  
Kaufhaus I. Rang.

**Was sich bewährt,  
das halte fest!**

Dieser Deffe verdrängt mütterliche  
Milch bei blühende und wachsende Kinder-  
kinder.

**Karl Koch's  
Nährzwieback**

hat sich durch 16 jährige außerordentliche  
Erfolge aufs Beste bewährt. Karl  
Koch's Nährzwieback ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an  
Nährstoffen bewährt, das sind vor den meisten anderen Ernäh-  
rungsmitteln: Zerosehlole, Darmstark, Weizen, Weizen, Weizen, Weizen,  
Weizen u. zu wählen. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und größeren  
Stoffhandlungen-Handlungen sowie in

**Karl Koch's Nährzwieback-Fabrik Halle a. S.**

**Freyberg's Brauerei**  
empfehl.  
**Lager-Bier,** à Pfafde  
**Münchener Export-Bier** 04 Pf.  
**Pilsener Bier** 10 Pf.,  
**Deutsches Porter-Bier** à 20 Pf.,  
**Haus-Bier,** leichtes erfrischendes Getränk,  
à 16 Pf.

Beste Auszeichnungen:  
Magdeburg - Nat. Goldene und silb. Medaille und Ehrenpreis.  
Gemeinl. Juni: Goldene Medaille.

Ein großer Transport  
gutmilchender u. hochtragender  
**Kühe**  
steht preiswerth bei uns zum Verkauf.  
**Gebr. Friedmann,**  
Marienstraße 24.

Für den Anzeigensell verantwortlich: W. König in Halle.

Berlin SW., 8. Juli 1899.  
Indenstraße 18.

**P. P.**  
Wir machen Ihnen hiermit die ergebene Mittheilung, daß wir  
**Herrn Reinhold Barniske, Magdeburg,**  
Ovenstraße 67 A. I.  
zum General-Bevollmächtigten für folgende Bezirke ernannt  
haben:  
Niederrhein und Provinz Sachsen,  
westliche Theil der Provinz Brandenburg, Herzogthümer  
Braunschweig und Anhalt-Desaut.

Indem wir hiebei bitten, von Vorstehendem gest. Notiz  
nehmen zu wollen, empfehlen wir uns Ihnen ferneren Wohl-  
wollen und zeichnen

**Actien-  
Gesellschaft  
Schaeffer & Walcker,**  
Fabrik für nachstehende Sonderheiten:  
Abtheilung I. Beleuchtungs-Gegenstände in Bronze,  
Zink und Eisen für Gas, elektrisches  
Licht und Wasserverzehr.

" II. Gas-Stoch- und Heiz-Einrichtungen, Gas-  
Stoch- und War-Anparate, Gas-Verde,  
Regulator-Gas-Cyren und Kamme,  
Gas-Anparate für gewerbliche Zwecke.

" III. Apparaturen für Dampf, Wasser, Gas-  
und gewerbliche Anlagen, Gasfittings,  
Sicherheits- und Regulus-Vorrich-  
tungen für Dampfmaschinen und Dampf-  
hebel.

" IV. Dampfabrannen-Gruppen, Mündungs-  
stücke, Wasserparapet für Dampfabrannen,  
Heizungs- und Lüftungs-Anlagen aller  
Systeme, Trockeneinrichtungen, Waschs,  
Bades- und Abort-Anlagen mit Wasser-  
Zählung.

" V. Kesselschütter mit Wasserleitungs-Be-  
trieb für zweckmäßige Zimmer-  
und Fabrik-Lüftung.

" VII. Desinfections- oder Durchdampfungs-  
Apparate und Anlagen.

" VIII. Weßling, Bronze- und Zinkgießerei,  
Gieß- und Widdergießerei für Feinmaler,  
Kunstgruppen, Figuren, Medaillen etc.

" IX. Kunstgewerbliche Metallgießerei, enthaltend  
außer den vorstehend angeführten Er-  
zeugnissen alle für Zimmermaler ge-  
eigneten Kunst- und kunstgewerblichen  
Gegenstände, echte Porzellan, Kunststein,  
Majoliken, Porzellan, Kupfer- und  
Eisentreibarbeiten, Kunst- und Holz-  
bandmahl-Zahnradereien, Malereien etc.

Preislitten und Musterbücher stehen auf Wunsch  
zur Verfügung.

**Rudelsburg-Burgruine,**  
anerkant einer der schönsten Punkte Thüringens, in 2 Stunden von  
Bad Hain in 2 1/2 Stunden von Naumburg (S.) zu Fuß bequem zu  
erreichen.  
In der Bura ant eingerichteter Refectuar, möblirte Preise, Ver-  
einen jeden Zimmer oder Saal bei redigerlicher vorheriger Anmeldung  
zur Verfügung.  
Bruno Schmidt, Wädter.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Halle u. waschochte Stempelfabrik  
Dauer-Farbaktionen,  
Stempelfabrik, Taschentempel in  
100 verschied. Arten ebenfalls billigst  
**Alfred Pfäutsch,** Stempel-  
Fabrik  
Nicolaistr. 6.

Grossartige Neuheit! Patentirt  
**Glorietta-Zugharmonika**

Ueberfließt alle anderen durch seine Patent-  
Flechtorn-Construction, durch welche  
die Federn beliebig gestellt und gänzlich  
abgepaart werden können, um dieselben  
zu erheben und die Saiten und Pfeifen  
unmöglich zu machen. Ein solches Patent-  
Instrument kostet mit aller der Neuheit  
entsprechenden Ausstattung  
10 Tasten 2 Reg. 50 Silb. Oct. od. Trem. 5,-  
10 " 3 " 70 " " " 7,-  
10 " 4 " 80 " " " 9,-  
Verpackung: Schale umsonst, Porto 80 S.  
Versand gegen Nachn. an: Fabrikation d. Harmonika  
Zu beziehen nur durch den Erfinder  
**A. H. Starck**  
Lindenthal bei Leipzig.  
2 reihige Harmoniken, sowie sämtliche Musi-  
kinstrumente zu den billigsten Preisen.

**Unvergleichlich  
Gustav Lustig's  
echt chinesische  
Mandarindaunen**  
gest. geh.  
das Pfd. Mark 2.85  
Daneben, wie alle in's Indische garantirt  
neu, 3-4 Pfd. zu grossem Obertheil aus-  
reich. Viele Amerikan. Verpack. umsonst.  
Versand nur allein von der  
Gottfriedsabrik in sächsisch. Reich  
**Gustav Lustig, Berlin I,  
S., Prinsenzw. 48.**

**Schleischen Sträußelkuchen**  
vorzüglich schmeckendes Tafel-  
gebäck.  
**echt hoch ihren Magtuden,**  
renomirt  
unübertroffene Specialität,  
feinsten geriebene  
Apfel- u. Rosinenkuchen,  
alle Sorten Obstkuchen,  
feinste Saffran- u. Berliner  
**Apfelkuchen**  
von feiner Sahnenbutter,  
Biscuit-, Chocolate- u.  
Makronenzwieback,  
allerlei Sorten-Ausfäulnisse.  
Specialität:  
Nussorten,  
empfehl.

**Carl Koch,**  
Sternstraße 1.  
- Sternpredor 531. -  
N. Mohrrübenaft, à Pfd. 18 Pf.,  
N. Sandis-Silber-Syrup, 16 Pf.,  
off. A. Trautwein, Dr. Richter-Str.

**Auctionen.**  
**Auction.**  
Dienstag den 15. ds. Vormitt.  
10 Uhr versteigere ich Breitstr. 17  
hier zwangsweise:  
**ca. 4 Ctr. C. F. Nüßl'sche  
und Offenbach'sche Druck-  
schriften, 3 Erkerpulte,  
1 Heftmaschine etc.**  
**Hirsch, Gerichtsvollzieher.**

**Handlag-Auction.**  
Dienstag den 15. d. Nachm. 2 Uhr  
versteigere ich Deffauer Straße 3 im  
Restaurant 8 1/2 einer Handlag:  
Sobha, Verticillo, Kleiderkasten,  
Kronleuchte mit Glöden, Bett-  
mit Matr., Küchenschrank, Tisch,  
Stühle, Federbetten, Waide, Klei-  
denstücke etc., ferner:  
**40 leere Bierfässer,  
ein Garmentisch und Pant, Sobha,  
2 Uhr, Kleiderbör., 1 Fußboden,  
1 Eisenbüchse**  
meistbietend gegen Barzahlung.  
**J. Stemmler,**  
verord. Taxator und Auctionator.

Mit 2 Becklert und Unterhaltungsblatt.

